

Nadine Jarosch verlässt das Rampenlicht

Turnen: Die ehemalige Spitzenathletin des Detmolder Leistungszentrums beendet ihre Karriere aus gesundheitlichen Gründen. Leiter Hans-Joachim Dörner erfüllte sich mit der Olympionikin einen Wunsch



Mit großen Schritten zu Olympia: Bei der entscheidenden Weltmeisterschaft vor den Olympischen Spielen in Tokio war Nadine Jarosch beste Deutsche im Mehrkampffinale. Sie belegte Rang zehn.

FOTO: FIG/VOLKER MINKUS

VON SEBASTIAN LUCAS

Köln/Detmold. Dass Nadine Jarosch (20) ihre Karriere beendet, ist für die Verantwortlichen im Detmolder Turnleistungszentrum keine Neuigkeit mehr gewesen. Wie berichtet, hatte die Olympia-Teilnehmerin von 2012 am Wochenende ihren Schritt via Facebook öffentlich gemacht, weil ihr Knie nicht mehr so mitmache „wie es das machen sollte“.

Stützpunktleiter Hans-Joachim Dörner (72) verriet im LZ-Gespräch: „Nadine informierte zunächst Bundestrainerin Ulla Koch, dann Michael (Grühl, ihr Förderer über elf Jahre in Detmold, die Red.), der es von uns als Erster wusste. Kurz danach bekam ich die Neuigkeit – vor zirka drei Wochen.“ Es zeigt: Der Draht zwischen Jarosch, die inzwischen in Köln lebt (wohnt in einer

WG mit der Stuttgarter Turnerin Pia Tolle) und im dritten Semester Medienwissenschaften studiert, ist weiter heiß. „In einem zweistündigen Telefonat habe ich mit Nadine über ihren Entschluss gesprochen. Der Kontakt ist gut geblieben“, bestätigte Michael Grühl (54), der seinen ehemaligen Schützling verstehen kann: „Nach der Verletzungsmisere ist es nicht sicher, ob Nadine irgendwann wieder

Topleistungen hätte bringen können. Ich habe sie darin bestärkt, dass die Gesundheit an erster Stelle stehe. Der zweite Kreuzbandriss sorgte auch für ein großes psychisches Problem.“ Traurig sei das Ganze gleichwohl: „Denn Nadine hatte noch immer Bock und wusste, dass sie die Konkurrenz packen kann. Sie besaß Ambitionen, wieder in die Nationalmannschaft zu kommen und an internationalen Wett-

kämpfen teilzunehmen. Zum B-Kader gehörte sie noch.“

Bis 2014 war Nadine Jarosch elf Jahre lang bei Michael Grühl im Turnleistungszentrum. „Ich habe nur positive Erinnerungen an diese Zeit“, sagt Hans-Joachim Dörner, der bei Misserfolgen Jarosch auch mal in den Arm nahm: „Michael war der Trainer, ich habe die Seelsorge übernommen.“ Grühl erinnert sich an einen Schützling

mit einem „riesigen Bewegungsdrang. Nadine wollte viele Sachen schneller als ich. Auf den Balken musste ich sie nie schubsen“. Im Team hatten Grühl und Jarosch maximalen Erfolg. Grühl denkt vor allem an Olympia in London 2012 (Rang neun mit dem Team), die er selber als Zuschauer live miterlebte, und an den zehnten Platz bei der Weltmeisterschaft 2011 in Tokio, bei der er Jarosch coachte sowie „mehrere Weltcup-Medaillen, das waren Riesenergebnisse“.

Hans-Joachim Dörner erfüllte sich mit Nadine Jarosch übrigens einen „ganz persönlichen“ Wunsch, wie er betont: „1980 eröffnete das Leistungszentrum in Detmold. Schon damals wollte ich, dass es einmal eine Turnerin zu Olympia schafft. Diesen hat Nadine mir erfüllt.“ **Kommentar**

„Entweder mache ich etwas ganz oder gar nicht“

Für Nadine Jarosch steht fest, dass das Kapitel Turnen gänzlich abgeschlossen ist: „Entweder mache ich etwas ganz oder gar nicht.“ Gleichwohl möchte sie sportlich aktiv bleiben und denkt an „HipHop- oder Standard-Tanzen mit mei-

nem Freund sowie Einheiten im Fitnessstudio“. Ein kaputter Innenmeniskus, der im Mai bei ihrer vierten Knieoperation fast gänzlich entfernt wurde, bedeutete schließlich das Aus: „Gedanken an ein Ende hatte ich bereits nach dem zweiten

Kreuzbandriss im November 2014.“ Nun sei sie „glücklich, denn ich habe Familie und Freunde, die mir helfen, den Weg in ein normales Leben zu finden“. Zehn Jahre lang trainierte Jarosch täglich. Ihr Berufswunsch ist Moderatorin. (slu)